

## Der Numbat, das seltene Symbol-Tier des australischen Bundesstaates West-Australien

ELKE GRÖNING, CARSTEN BRAUCKMANN, WOLFGANG ZESSIN & BRIGITTE BRAUCKMANN

### Abstract

The short observation of a Numbat = *Myrmecobius fasciatus* WATERHOUSE, 1836 in its natural habitat in open nature in the Dryandra Woodland State Forest on July 19<sup>th</sup>, 2011 by the authors is the reason for the following compilation on the biology and behaviour of this extremely rare species which was selected as the faunal emblem of Western Australia. The Numbat is the only completely diurnal marsupial in Australia. It feeds exclusively on termites. Females lack a marsupium. At the time of European settlement the species was widely distributed in Australia, but currently it is restricted to two small original habitats in the south-western part of Western Australia. With an estimated population of less than 1000 individuals it is vulnerable and strongly endangered, in particular by introduced foxes and domestic cats as well as by the loss of their favoured habitat, the open Wandoo woodlands. The "Numbat Recovery Project" and the "Project Numbat" are introduced to protect the species, to reintroduce animals bred in Perth Zoo to suitable habitats in nature reserves and national parks, and to reduce foxes and cats in open nature by a baiting program using 1080 poison.



Abb. 1: Numbat in seinem angestammten Lebensraum, Dryandra Woodland (Western Australia).

### Einleitung

Anlass für diesen Artikel war eine Kongress-Reise der Autoren nach dem australischen Bundesstaat West-Australien (Western Australia, WA) im Juli 2011. Nach ausgiebigem Bestaunen eines der extrem seltenen Ameisenbeutler = Numbats im Zoo von Perth hatten wir das – wenn auch zeitlich kurze – Glück, im Dryandra Woodland State Forest am 19.07. gegen 13.30 Uhr Ortszeit einen frei lebenden Numbat zu beobachten: Primär kommt diese Art nur noch in zwei Relikt-Lebensräumen vor, von

sekundär wieder angesiedelten Arealen abgesehen. Natürlich reichte die Zeit von Vollbremsung und Hervorzerren der Fotoapparate nicht aus, ein Bild von dem Tierchen zu bekommen; dazu war es viel zu flink und sofort im hohlen Baumstamm verschwunden. Auch langes, stilles Warten vor Ort war nicht mehr von Foto-Erfolgen beschieden. Deshalb hielten wir die Beobachtungsstelle ausführlich fotografisch fest und setzten den Gesamteindruck von Tier und Lebensraum zeichnerisch um (Gröning, dieser Artikel, Titelblatt = Abb. 1). Diese sehr seltene Beobachtung war ein für uns denkwürdiges Ereignis, denn es gibt nur noch höchstens 1.000 Individuen dieser Art, und im australischen Winter sind sie, wie ihre Beute, die Termiten, nur kurz zur wärmsten Tageszeit mittags unterwegs und aktiv. Die meiste Zeit verschlummern sie in ihren Nestern in ausgehöhlten Baumstämmen. Selbst vor Ort aktive Ranger haben nur selten die Gelegenheit, Numbats zu beobachten. Diese besondere Begegnung war daher Grund genug, sich mit den kleinen gestreiften Raubbeutlern etwas näher zu beschäftigen. Immerhin: Wem solches Beobachtungsglück nicht beschieden ist, der hat die Möglichkeit, wenigstens Lebensspuren von Numbats aufzufinden. Wie so etwas aussehen kann, zeigen u.a. die Bestimmungsbücher von JONES & PARISH (2006) und TRIGGS (2004).

### Beschreibung

*Myrmecobius fasciatus* WATERHOUSE, 1836 = Numbat = Ameisenbeutler ist ein kleines, auf dem Rücken quer gestreiftes, eichhörnchenähnliches Beuteltier, das weder einen Beutel besitzt noch sich hauptsächlich von Ameisen ernährt. Oft erwecken deutsche Tiernamen ganz verkehrte Assoziationen.

### Kurzer Steckbrief

**Kopf-Rumpf-Länge:** Etwa 20 – 29 cm, Schwanz-Länge: Etwa 16 – 20 cm.

**Gewicht:** Etwa 300 – 600 g.

**Färbung:** Tarnfarben. Vorn rötlich-braun, nach hinten zunehmend graubraun, mit weißen Haarspitzen. Vier bis elf schwarze und weiße Querstreifen auf dem Rücken, links und rechts je ein schwarzer Längsstreifen vom Ohr zur Nase verlaufend, die Augen vorn und hinten einschließend. Beine gelblich getönt.

**Habitus:** Kopf flach und lang gestreckt, spitz. Ohren groß. Hinterfuß mit vier Zehen. Schwanz lang, mit flaschenbürstenartig abspreizbaren, langen Haaren. Im Unterschied zu den rundum schlanken Eichhörnchen sind Numbats mit relativ großer

„Spurbreite“ ausgestattet; sie besitzen einen vertikal abgeflachten Körper.

**Nahrung:** Nahezu ausschließlich Termiten (Größenordnung etwa 20.000 Stück/Tag). Benötigt kaum Wasser, da der Flüssigkeitsbedarf hauptsächlich durch die Nahrung gedeckt wird. Die Aktivitätsphasen des Numbats sind mit denjenigen seiner Beute korreliert, also tagaktiv bei warmen Temperaturen.

**Bezahnung:** Zähne zahlreich (50), aber stark verkleinert und vereinfacht, zum Kauen nicht mehr geeignet. Zahnformel  $4135$

3136

**Zunge:** Dafür ist die Zunge lang (etwa 10 – 11 cm) und klebrig wie bei anderen ameisen- und termitenfressenden = myrmecophagen Säugetieren (Pholidota = Schuppentiere, Tubulidentata = Erdferkel, Xenarthra = Nebengelenktiere = Ameisenbären, Faultiere und Gürteltiere). Im Gegensatz zu anderen Termitenfressern können Numbats allerdings keine festen gemauerten Termitenbaue aufbrechen.

**Lebensraum:** Nicht zu feuchte und nicht zu kalte Eukalyptus-Wälder und Waldland mit viel Totholz und Büschen im Unterwuchs. Früher im gesamten südaustralischen Raum bis ins westliche New South Wales verbreitet. Heute primär nur noch in zwei ursprünglichen Relikt-Arealen:

1. Dryandra Woodland State Forest, 22 km NW Narrogin und
2. Perup Forest Nature Reserve 55 km ENE Manjimup.

Beide Regionen liegen im südwestlichen Teil von Western Australia, und zwar ca. 180 km südöstlich bzw. 250 km südlich von Perth.

Die Größe eines Numbat-Territoriums liegt zwischen 25 – 50 Hektar, je nach Termiten-Angebot. Numbats bevorzugen eine solitäre Lebensweise. Das Termiten-Angebot eines Territoriums reicht also nicht für mehrere Numbats.

**Fortpflanzung:** Die Fortpflanzungs-Saison konzentriert sich auf die Zeit von Dezember bis Januar, also den australischen Sommer. Das Weibchen ist nur in einem sehr engen 48 Stunden-Zeitfenster empfängnisfähig. Tragzeit sehr kurz: 14 Tage. Weibchen ohne Beutel. Maximal vier Jungtiere pro Wurf, da Frau Numbat nur über vier Zitzen verfügt. Zum Schutz der saugenden Embryonen gibt es nur verlängerte Bauchhaare im Bereich der Milchquelle. Sechs bis sieben Monate trägt die Mutter sie herum, bis sie zu groß sind, und deponiert sie für den Rest ihrer Kindheit in einem Versteck, z. B. hohlen Baumstümpfen, die mit weicher Materie (Rindenmulch, Blätter, Federn) gepolstert werden. Neun Monate werden die Jungen gesäugt, bevor sie sich auf Termiten umstellen. Die Weibchen sind mit einem Jahr geschlechtsreif, die Männchen eher mit zwei Jahren. Männliche Numbats sind sehr territorial und markieren ihr Revier mit einem rötlichen Sekret aus einer

Brustdrüse, das den Pelz in diesem Bereich dann ebenfalls rot färbt. Das Leben eines Numbats währt selten länger als fünf Jahre.



Abb. 2: Numbat-Skizzen: a) Kopf-Portrait von Jung- und Alttier. Die Jungtiere besitzen eine kurze, stumpfe Schnauze, so lange sie auf die Muttermilch angewiesen sind. Die lange, schmale Schnauze des erwachsenen Tieres ist ideal geeignet für das Stöbern nach Termiten. An der langen Zunge kleben die Termiten auf das Trefflichste fest.



b) Numbat am Eingang seines Versteckes. Mit ihren langen Krallen können sie gut klettern.

**Verwandtschaft:** Die Beziehungen zu den anderen Beuteltier-Taxa sind noch weitgehend unklar. Sie werden in den Umkreis der Raubbeutler Dasyuroidea gestellt. Auch Fossilfunde, da sehr spärlich, helfen hier nicht weiter.

### Projekt Numbat

Die kleinen quer gestreiften Numbats haben viele Feinde, denen sie wenig außer ihrer Flinkheit und Tarnung entgegensetzen können: Buschfeuer, große Greifvögel, Schlangen, Warane, Dingos, Menschen, Füchse und verwilderte Hauskatzen. Mit ersteren fünf konnten sie koexistieren, aber die letzten drei mit kurzlichem Migrationshintergrund machen ihnen schwer zu schaffen. Des Menschen Hunger nach kultiviertem Land und die äußerst geschickten plazentalen Raubtiere Fuchs und Katze haben den Numbat-Bestand auf äußerst bedenkliche etwa 1.000 Tiere schrumpfen lassen.

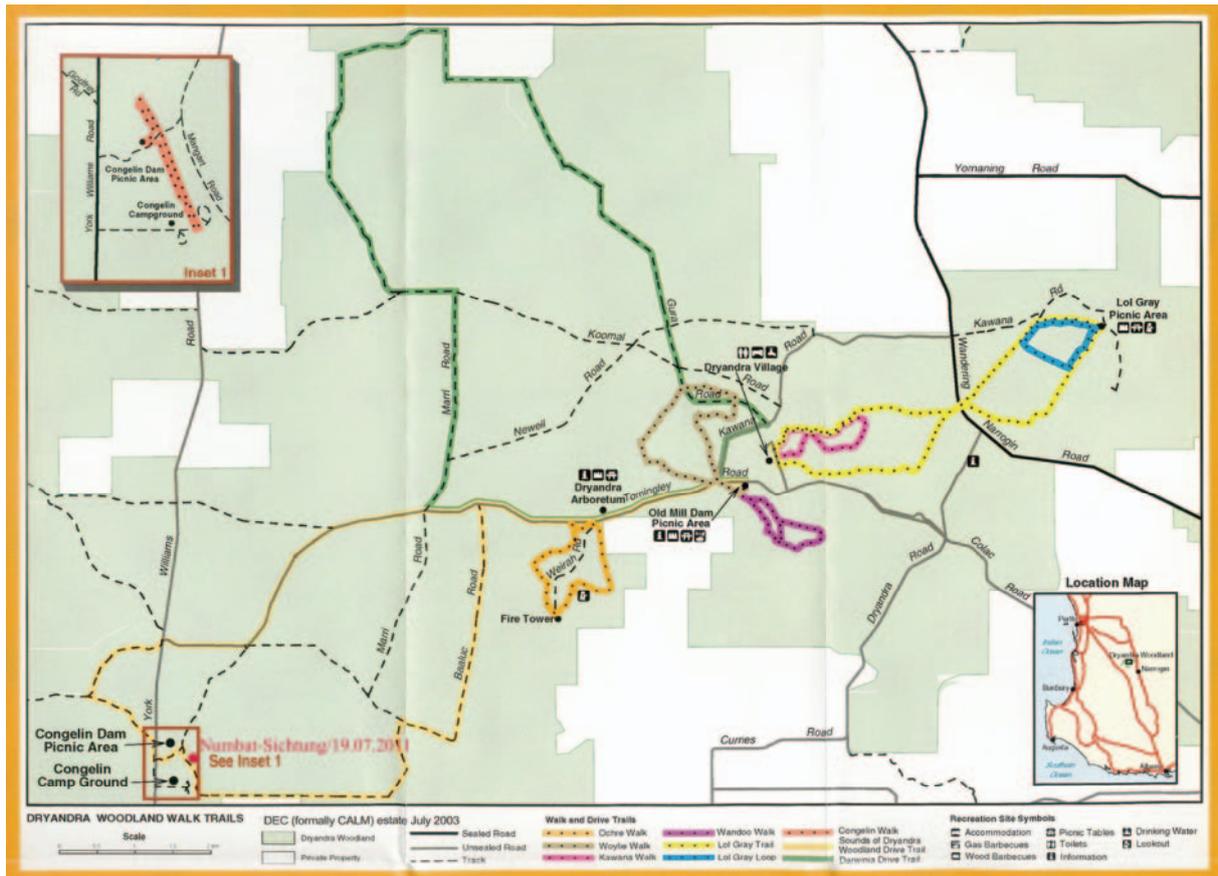


Abb. 3: Wegekarte von Dryandra Woodland (Western Australia) mit eingezeichnetem Numbat-Begegnungspunkt.

Da der hübsche Termitenesser nunmehr als Symbol-Tier von Western Australia gilt, unternehmen die West-Australier etliche Anstrengungen, um ihn vor dem Aussterben zu bewahren.

So wurden das „Numbat Recovery Program“ und das „Project Numbat“ ins Leben gerufen. Diese beinhalten:

1. Habitat-Management,
2. Populations-Überwachung,
3. Prädatoren-Kontrolle (auf Füchse und Katzen),
4. Informations- und Erziehungs-Programm,
5. Mitteleinwerbung für die Numbat-Erhaltung.

### Geschichtliches

Vor den 1960er Jahren waren Numbats in den Waldland-Regionen im westlichen Australien noch weit verbreitet. Zunehmende Umwandlung der ursprünglichen Vegetation in Landwirtschaftsflächen verringerte und zergliederte den Numbat-Lebensraum in isolierte Flecken mit genetisch isolierten, kleinen Populationen. Diese waren umso anfälliger gegen die eingeführten erfolgreichen Jäger Fuchs und Hauskatze. Als einzige Abwehrstrategie haben ihnen die Ameisenbeutler nur ihre Tarnfärbung und schnelles Aufsuchen sicherer Verstecke entgegen zu halten.

In Zusammenhang mit großen Buschfeuern, die ihnen längere Zeit diese Versteck-Möglichkeiten rauben, rückte ihr Aussterben immer näher. Seit den 1970er Jahren waren sie bereits so selten, dass der Mensch seitdem versucht, dieses Verschwinden einer weiteren schönen Tierart zu verhindern.

### Heutige Numbat-Rettungsversuche

Zunächst wurden für die Numbats die Zoo- und Freilandforschung intensiviert. Im Standardwerk „Grzimeks Tierleben“ von 1979, Säugetiere 1: 85, vermerkt der Autor des Artikels über Ameisenbeutler, D. HEINEMANN, dass David Fleay, damaliger Direktor des Healesville Sanctuary bei Healesville nordöstlich von Melbourne (Bundesstaat Victoria), ein Numbat-Weibchen nur zwei Monate am Leben erhalten konnte. Seitdem sind inzwischen viele Geheimnisse des Numbat-Lebens, auch dank des Einsatzes von Radiosendern, entdeckt worden.

Um die letzten intakten Gebiete als Numbat-Lebensraum zu schützen, müssen (leider) die eingeführten fremden Raubtiere ausgerottet werden, wobei das Abschließen allein nicht genügt. In allen Natur- und Nationalparks, welche die Autoren im letzten Jahr besucht haben, waren daher überall „1080 Gift“-Warnschilder aufgestellt worden: Das 1080 Gift wird von bestimmten einheimischen Pflanzen gebildet, den „Giftbohnen“ =

*Gastrolobium* und verwandte Gattungen, gegen das die Beuteltiere eine weitgehende Resistenz entwickelt haben, plazentale Säugetiere aber nicht. So werden dort in großem Umfang Giftköder verteilt, deren Verzehr für Füchse, Hunde, Katzen oder Menschen tödlich giftig ist. So bereitet man geeignete Gebiete für die Rückbesiedlung mit gefährdeten Beuteltier-Arten vor.



Abb. 4: Photo eines Zoo-Numbats im Zoo von Perth.

Weiterhin werden einige der Natur belassene Areale großräumig mit Schutzzäunen umgeben, um die Räuber abzuwehren, so dass darin seltene Beuteltier-Arten feind- und sorgenfrei leben und sich vermehren können.

Ein schönes Beispiel dafür ist die Station „Barna Mia“ im Dryandra Woodland State Forest, einem 28.000 Hektar umfassenden ursprünglichen Waldland, etwa 180 km südöstlich von Perth gelegen, in dem „Bilbys, Marls, Wurrups, Quendas, Boodies und Woylies“ gut leben können.

(Bilby = *Macrotis lagotis* = Kaninchen-Nasenbeutler; Marl = *Perameles bougainville* = Bougainville-Langnasenbeutler; Wurrup = *Lagorchestes hirsutus* = Zottel-Hasenkänguru; Quenda = *Isodon obesulus* = Südlicher Brauner Kurznasenbeutler; Boodie = *Bettongia lesueur* = Lesueur-Bürstenkänguru; Woylie = *Bettongia penicillata* = Bürstenschwanz-Bürstenkänguru.)

Neben der Ausrottung der Freßfeinde ist weiterhin die Planung und Überwachung der (in Australien regelmäßig vorkommenden) Buschfeuer von Bedeutung, damit den Numbats nicht die überlebenswichtige Deckung großräumig fehlt.

Die derart gemanagten Lebensräume können anschließend wieder mit nachgezüchteten Tieren seltener Arten rückbesiedelt werden. Für den Numbat ist hier der Zoo Perth von besonderer Bedeutung: Hier werden Numbats nicht nur gut gehalten und erforscht, sondern auch sehr erfolgreich nachgezüchtet. Von 1986 bis 2010 sind 160 Zoo-Numbats für die Freilassung in passenden Lebensräumen gezüchtet worden. Ein stolzer Erfolg, verglichen mit der erstmaligen nur zwei Monate währenden Haltung in Healesville. Generell sind Ameisen- und Termitenfresser etwas

schwierige Pfleglinge, bevor man die für sie bekömmliche Ersatz- und Ergänzungsnahrung ausgetüfelt hat. Die wieder ausgewilderten Zoo-Numbats sind natürlich erst nach absolviertem Fitness-Training in die Wildnis entlassen worden. So sind sie mittlerweile in mindestens sechs Reservaten heute wieder anzutreffen, z. B.:

1. Stirling Range (südliches Western Australia, ca. 370 km SSE Perth, 100 km NE Albany),
2. Karakamia Sanctuary (Western Australia),
3. Scotia Sanctuary (New South Wales),
4. Yookamurra Sanctuary (South Australia).

Viele, meist australische Organisationen haben es sich zur Aufgabe gemacht, das weitere Aussterben der einheimischen Fauna (und speziell des Numbats) zu verhindern, die sowieso im globalen Aussterbe-Kontext schon überproportional betroffen ist: **Project Numbat**, Numbat Recovery Team, Department of Environment and Conservation, WWF Threatened Species Network und Australian Wildlife Conservancy.

Siehe hierzu [www.numbat.org.au](http://www.numbat.org.au)



Abb. 5: Kompetenter Ranger beim Einführungs-Vortrag vor der Nachtwanderung zu seltenen Beuteltieren in Barna Mia, Dryandra Woodland (Western Australia).

Dieses Ziel ist nur mit oben geschildertem großen Aufwand und Management zu erreichen. Auch die Öffentlichkeitsarbeit ist von großer Bedeutung, um die Bevölkerung auf die einzigartigen Naturschätze ihrer australischen Heimat aufmerksam zu machen und zu erreichen, dass sie im Bewusstsein als wertvoll und unbedingt schützens- und erhaltenswert verankert werden. Dafür wird bereits sehr viel getan. So gibt es beispielsweise vorbildliche Literatur über die australische Fauna und Flora. In den Naturschutz-Parks und -Reservaten wurden viele informationsgespickte Wanderwege angelegt, und viele Naturführungen mit dafür ausgebildeten „Rangers“ werden ausgiebig angeboten, ohne dass den Autoren irgendwo unerwünschte Massentourismus-Auswüchse begegnet wären. So konnten wir in

Barna Mia nach vorheriger Anmeldung eine von einem kompetenten Ranger geführte Nachtwanderung zu extra angelegten Zusatz-Fütterungsplätzen unternehmen. Dort konnten wir vier seltene Beuteltier-Arten aus nächster Nähe bewundern.

Zu hoffen bleibt, dass alle unternommenen Anstrengungen gerade noch rechtzeitig greifen, um dem Numbat das zu frühzeitige Aussterben zu ersparen, das den anderen gestreiften Raubbeutler, den Beutelwolf = *Thylacinus cynocephalus*, bereits ereilt hat.

Bis der Status des Numbats von „endangered“ bzw. „vulnerable“ auf „secure“ gestiegen ist, wird es aber noch länger dauern.



Abb. 6: Hinweis-Schild auf neu angesiedelte Nachzucht-Numbats in der Stirling Range (Western Australia).

#### Dank

Ganz besonders möchten wir hiermit der Bus-Mannschaft (Thomsons Team) der offiziellen Nachkongress-Exkursion für die extrem wertvollen Hinweise auf den besonderen Numbat-Lebensraum im Dryandra Woodland (und die perfekte Versorgung!) danken. Weitere ganz wichtige Hinweise für die Planung unserer an die Kongress-Ereignisse angehängten Reise durch das südwestliche Western Australia verdanken wir dem Exkursionsleiter Dr. Arthur J. Mory (Geological Survey of Western Australia, Perth).



Abb. 7: 1080 Gift-Warnschild in einem der Numbat-Wiederansiedlungsareale in der Stirling Range (Western Australia).

#### Zitierte und weiterführende Literatur

**CORRICK, M.G. & FUHRER, B.A.** (1996, reprint 2009): Wildflowers of Southern Western Australia. – 224 S., zahlreiche Farb-Abb.; Sydney, NSW (Rosenberg Publishing Pty Ltd) [mit „Gift-Bohnen“.]

**CRONIN, L.** (1991, reprint 1996): Key Guide to Australian Mammals. – 190 S., zahlreiche Abb.; Port Melbourne, VIC (Reed Books Australia).

Falt- und Informationsblätter der jeweiligen Informations-Stellen: (1) Perth Zoo; (2) Barna Mia; (3) Dryandra Woodland Village; (4) Stirling Range National Park.

**HEINEMANN, D.** (1979): Abschnitt „Familie Ameisenbeutler“. – In: GRZIMEK, B. (Hrsg.): Grzimeks Tierleben. Enzyklopädie des Tierreichs. Säugetiere 1: 84-86; München (Deutscher Taschenbuch Verlag).

**JONES, C. & PARISH, S.** (2006, reprint 2010): Field Guide to Australian Mammals. – 216 S., zahlreiche Abb.; Archerfield, QLD (Steve Parish Publishing).

**NEVILL, S.** (2005): Guide to the Wildlife of the Perth Region. – 303 S., zahlreiche Farb.-Abb.; Perth, WA (Simon Nevill Publications).

**NEVILL, S.** (2008): Guide to the Wild Flowers of Western Australia. – 156 S., zahlreiche Farb.-Abb.; Perth, WA (Simon Nevill Publications) [mit „Gift-Bohnen“.]

**TRIGGS, B.** (2004): Tracks, Scats and Other Traces. A Field Guide to Australian Mammals (Revised Edition, reprint 2008). – 340 S., zahlreiche Schwarzweiß- und Farb-Abbildungen; Melbourne, VIC (Oxford University Press).

#### Anschriften der Verfasser

Dr. Elke Gröning, Prof. Dr. Carsten Brauckmann, Brigitte Brauckmann, Institut für Geologie und Paläontologie, Technische Universität Clausthal, Leibnizstraße 10, D-38678 Clausthal-Zellerfeld; Elke.Groening@tu-clausthal.de und Carsten.Brauckmann@tu-clausthal.de;  
Dr. Wolfgang Zessin, Lange Straße 9, D - 19230 Jasnitz; wolfgangzessin@aol.com